

Keine Mätzchen

Im 14. Jahr kräftig überarbeitet: Der „Hamburger Jedermann“

Hamburg im Juli: Wenn Menschen in Rollkragencollis und Regenjacken mit Survival-Picknickkörben nahe der Elbe herumlaufen, sind sie wahrscheinlich auf dem Weg in die Speicherstadt. Dort spielt im norddeutschen Hochsommer der „Hamburger Jedermann“ unter (nicht immer) freiem Himmel. Im 14. Jahr zieht das von Michael Batz geschriebene Stück nach wie vor einheimisches und auswärtiges Publi-

kum an – und das bei wirklich jedem Wetter.

Die diesjährige Premiere stand allerdings auf der Kippe: verregnete Proben schon Tage zuvor und kräftige Schauer noch kurz vor Beginn der ersten Vorstellung am Freitagabend. Und auch während der zweistündigen Aufführung immer wieder Güsse von oben.

„Wir haben hinter den Kulissen überlegt, abzubrechen,“ so Autor Michael Batz nach der Premiere, „aber das Publikum war so wunderbar – niemand ist gegan-

mit dem Teufel

in der Speicherstadt ist lebendiger und besser denn je

gen, trotz des furchtbaren Wetters.“ Das mag vielleicht daran liegen, dass zum ersten Mal Regenmäntel (für 2 Euro) an der Kasse erworben werden konnten. Doch wahrscheinlicher ist, dass die gründliche Renovierung des Theaterstücks die Zuschauer fesselte.

Erik Schäffler – in der Rolle des Teufels gibt

er dem Stück seit der Uraufführung ein prägendes Gesicht – übernahm 2007 die Wiederaufnahme-Regie. Und griff auf die Urfassung des Textes von 1994 zurück, reduzierte hier die Mimik, kürzte dort eine Szene und erzählt so die Story mit viel größerer Klarheit. Außerdem gabs neue Kostüme, worüber sich vor allem Jedermanns

Weggefährten freuen: Kultur, Technologie, Politik, Ökonomie und Sex spielten im Leben des skrupellosen Kaufmanns eine Rolle; sie werden personifiziert. Aber nun wird auf den Effekt von Plastikpenis und -brüsten beim leidenschaftlichen Sex verzichtet, denn Schäffler wollte „weniger Mätzchen, dafür mehr Textnähe“.

Wenn schließlich der Tod (agiler denn je: Wolfgang Hartmann) den „Hamburger Jedermann“ (abschreckend gut: Robin Brosch) holt, kommt er nicht mehr per Boot, sondern steigt aus einer brennenden Höllen-Zweigstelle. Und auch die beiden Neuen (Michael Habelitz und Frank Thomé) passen bestens in die entschlackte Fassung des „Hamburger Jedermann“ – der ist in diesem Jahr lebendiger und besser als je zuvor. DAGMAR FISCHER



Der Hamburger Jedermann und sein Glück: Robin Brosch und Patricia Beck in der Speicherstadt



Schöner sterben: Wolfgang Hartmann (l.) und Erik Schäffler

i Der Hamburger Jedermann

Vor den alten Backsteinkulissen der Speicherstadt läuft das Mysterienspiel um den Jedermann in seiner auf Hamburg zugeschnittenen Spielart. Der Regisseur und Lichtkünstler Michael Batz hat Tod und Teufel zwischen Rathaus und Hafen angesiedelt.

Speicherstadt, Auf dem Sande, bis 19.8. Fr, Sa, So, 20 Uhr, 48/34/16 Euro, Tel. 3696237